

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Der 4. Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag den 27. December.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die «Laibacher Zeitung» tritt in ihren 120. Jahrgang ein. Es ist das Bestreben der «Laibacher Zeitung», bei der Auswahl des Stoffes, bei Veröffentlichung der Draht- und Postnachrichten nur auf das thatsächlich Interessante Bedacht zu nehmen und den verschiedenen Geschmacksrichtungen ihrer Leser gerecht zu werden. Die telephonische Verbindung mit Wien ermöglicht die Vermittlung der neuesten wichtigsten Ereignisse.

In der Rubrik «Locales» findet jeder Leser kurzgefasste Nachrichten von localem Interesse. Diese Abtheilung bildet, da sie die kleinen und großen Geschehnisse aus der engeren Heimat in genauen Aufzeichnungen bringt, das engste Bindeglied zwischen der Schriftleitung und den Lesern. — Dem Volkswirtschaftlichen wird auch fernerhin die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden; Berichte über Verhandlungen in den Vertretungskörpern, über Sitzungen des Gemeinderathes, Landtages, der Handelskammer u. dergl. m. sollen, wie bisher, rasch und übersichtlich zur Veröffentlichung gelangen.

Im localen Theile finden ferner die Leser ein umfassendes Bild aller Vorgänge, die sich in der Stadt und ihrer Umgebung täglich abspielen und für die Bevölkerung von Interesse sind. Ueberdies wurde der Kreis der ständigen Correspondenten beträchtlich erweitert, so dass sich die «Laibacher Zeitung» stets in der Lage befindet, über wichtigere Ereignisse auf dem flachen Lande, mit besonderer Berücksichtigung des socialen Lebens, in zuverlässiger und prompter Weise zu berichten.

Theater, Musik und alle Vorkommnisse auf dem Gebiete der Kunst werden, wie bisher, die gebührende Würdigung finden; ebenso wird dem Vereinsleben eingehende Beachtung geschenkt werden.

Feuilleton.

Weihnachtsglied.

Da steht er vor ihr im Dachstübchen, der kleine, dürre Baum mit einigen Äpfeln und Nüssen, die sie selbst vergoldet, mit einigen Lebkuchen und Feigen in Stanniol, welche letzteres sie des Jahres über selbst gesammelt. . . Die kleinen Lichter werden gleich angezündet werden; sie sollen Entzücken in ihres Kindes Seele strahlen.

Verstohlen, mit fiebernden Schläfen, hat sie ein Stück nach dem anderen auf den Baum gehängt. Nun, da die Arbeit fertig, lässt sie die Hände sinken. Ihre Augen sind heiß und trocken.

Und durch diese Trockenheit sehen sie die langen Füße des hölzernen Pferdes, das ihres Kindes einzige Seligkeit ausmachen soll. . .

Wenn sie weinen könnte! Nur nicht diese Starrheit! Nur nicht diesen Druck im Kopfe, im Herzen! Riesengroß wächst und lebt plötzlich zweierlei in ihr: Reid und Hass. Wie hat sie's so empfunden! Ihr Kind, ihr armes, einziges Kind, warum muss es darben?

Warum? Sie rafft sich auf, sie zündet die Kerzen an, die kleinen, grell gefärbten Kerzen. Ihre Zähne schlagen aneinander. Wie im Fieberweh haben sich die Fingernägel in die geballte innere Handfläche eingegraben. Sie ergreift die Glocke, sie läutet. . .

Die Thür wird aufgerissen. Ihr Einziger — die Händchen aufs Herz gepresst — die Augen starr, groß, glänzend. . . so groß! Ein Schrei — ein ein-

Auf dem Gebiete des Feuilletons wird die «Laibacher Zeitung» bestrebt sein, ihren Lesern eine gebiegene Lectüre zu bieten; es werden nebst fortlaufenden Erzählungen kleinere Feuilletons von allgemeinem Interesse zum Abdruck gelangen.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . . 80 K — h	halbjährig . . . 45 » — »	ganzjährig . . . 22 K — h	halbjährig . . . 11 » — »
vierteljährig . . . 7 » 50	monatlich . . . 2 » 50	vierteljährig . . . 5 » 50	monatlich . . . 1 » 85

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 21. December 1900 (Nr. 291) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 50 «Bollstribüne» vom 13. December 1900.
- Nr. 99 «Samostatnost» vom 12. December 1900.
- Die in Prag erschienene Flugchrift: «Soudruzi a soudružky. Tiskem dělnické knihtiskárny v Praze. Nákladem viastnim».
- Nr. 25 «Obuvník» vom 14. December 1900.
- Nr. 100 «Svoboda» vom 14. December 1900.
- Nr. 50 «Das kleine Wigblatt» (Berlin) von 1900 (ohne Datum).
- Nr. 50 «Trautenauer Zeitung» vom 15. December 1900.
- Nr. 50 «Posel z Podhoří» vom 15. December 1900.
- Nr. 50 «Deutsches Nordmährerbblatt» vom 15. Julmonds 2013 (1900).
- Nr. 44 «Svoboda» vom 15. November 1900.
- Nr. 255 «Naprzód».

Nichtamtlicher Theil.

Die Vorgänge in China.

In den Erörterungen der ostasiatischen Presse über die chinesischen Fragen wird die Nothwendigkeit betont, dass die Mächte, so sehr sie auch vorläufig noch von dem militärischen und diplomatischen Theile ihrer Aufgabe in Anspruch genommen sind, doch so bald als möglich über die Methode schlüssig werden,

niger Schrei jubelnden Entzückens! Er kniet vor dem hässlichen Pferde — ist es wirklich so hässlich? — und nun gibt's ein Streicheln und Küssen ohne Ende. . .

«Mama — Mama! Das liebe, schöne Pferdchen! Das gute Christkind! Der schöne Baum. . .»

Sie schluchzt. Sie schluchzt laut. Ihr Kind drängt sich an sie verdukt, schen. . . Da überkommt es sie wie eine Erlösung, wie ein Traum langentbehrten Glückes. . .

Der Tannenbaum knistert, die Lichter und der Lebkuchen duften weihnachtlich. . . Und Weihnachtsglocken läuten das Fest ein!

Christbäume und Spielzeug in Paris.

Früher, vor 30, ja noch vor 20 Jahren war in Paris der Neujahrstag, der «Jour de l'An», das einzige classische Fest der Jahreswende für Erwachsene sowohl wie für Kinder: am Neujahrstage wurden neben den auch anderwärts üblichen Glückwünschen Geschenke ausgetauscht; am Neujahrstage erhielten die Kinder Süßigkeiten und Spielzeug, wurden in das Theater geführt, um in «Matinées» (Nachmittagsvorstellungen, die an Sonn- und Feiertagen sowie an dem seit alter Zeit schulfreien Donnerstage zwischen 2 und 5 Uhr stattfinden) irgend ein Ausstattungsstück zu bewundern, und zogen nach diesem Genuss mit den begleitenden Eltern über die großen Boulevards, auf denen in Buden und durch Camelots «Etrennes», Neujahrsgeschenke, wieder Spielzeug und Süßigkeiten, feilgeboten wurden. Der Weihnachtsabend wurde hier so wenig als Kinderfest betrachtet, dass die Internate ihre Böglinge erst am 25. December mittags beurlaubten; die Weihnachtsbäume sah man nur in Fa-

durch welche der westlichen Cultur endgiltig in China Bahn gebrochen werden soll. Die englischen Blätter in Ostasien sind einhellig in der Warnung vor den Fehlern der Vergangenheit, die man in der Zukunft unzweifelhaft noch schwerer büßen würde als gegenwärtig. Man müsse, sobald einmal das im Zuge befindliche Verständigungswerk in Peking vollbracht ist, ungefümt auf die Gewinnung der sehr zahlreichen reformfreundlichen Elemente in China zu ehrlichen Verbündeten für die Verjüngung des Reiches durch den Zufluss europäischer Civilisation hinarbeiten. Die numerische Stärke der für den westlichen Geist empfänglichen Chinesen werde im Auslande noch immer sehr unterschätzt; es gebe, wie die «China Mail» versichert, Millionen unter den Bewohnern des Reiches der Mitte, die sich von den jetzt dort herrschenden Zuständen angewidert fühlen und die, falls man sie richtig behandelt und ihr Vertrauen zu gewinnen versteht, zur Einführung neuer Einrichtungen die Hand bieten würden. Die Heranziehung der Chinesen selbst zu diesem Werke sei, auch wenn man über noch so viel und noch so vortreffliche europäische Kräfte verfügen sollte, eine Unerlässlichkeit. In Shanghai, in Tien-Tsin und anderen Orten des Reiches gebe es eine ansehnliche Zahl von Chinesen, die sich mit europäischen Anschauungen vertraut gemacht haben; viele junge Leute haben ihre Bildung durch Studien in Europa vervollkommenet. In diesen Schichten müsse man die Hauptstütze des Reformwerkes suchen, so dass nicht immer und überall die Fremden den Chinesen als Lehrer und Zuchtmeister gegenüberstünden, sondern in solchem Maße als irgend möglich, Söhne des Landes selbst sich zu Pionieren der westlichen Cultur machen würden.

Die Vermählung der Prinzessin von Asturien.

In den spanischen Regierungskreisen legt man bei der Bekämpfung der gegen die Vermählung der Prinzessin von Asturien mit dem Prinzen Karl von Bourbon von der Opposition erhobenen Einwendungen namentlich auf die Entkräftung der Annahme großes Gewicht dass durch diese Heirat ein Schatten auf das Verhältnis zwischen Spanien und Italien fallen könnte. So ließ es sich der Ministerpräsident angelegen

milien, die im Auslande gelebt hatten, und die Sitte, den Kindern in ihre Schuhe, die zu diesem Zwecke in der Christnacht vor den Kamin gestellt wurden, kleine Geschenke zu legen, war und ist lange nicht so allgemein, als die Gaben am Sanct Nikolaustage und zu Neujahr zu vertheilen.

Jetzt werden alle die genannten Fest- und Gedentage, zu denen noch der 6. Jänner, der mit seinem im Familientreise verzehrten Königstuchen die Neujahrstafel abschließt und die Boulevards von Krambuden und Camelots reinfegt, zu rechnen ist, festlich begangen und hochgehalten, aber von ihrem Prestige haben sie eingebüßt, und das, was sie verloren, haben sich der «Weihnachtsmann» und der «Weihnachtsbaum» geholt, und diese Umwälzung datiert von den Kriegsjahren her. Die Kinder fahren dabei jedenfalls sehr gut, und Handel und Industrie haben sich des Umschwunges geschickt bemächtigt.

Weihnachtsbäume werden in Mengen auf den Markt gebracht, und der «Louvre», der «Bon Marché», der «Printemps» zc. veranstalten bereits seit vielen Jahren während des Monates December großartige Ausstellungen von Spielzeug. So sind die Schaufenster des einen der genannten großen Läden mit einer hübschen Nachbildung des Schweizerdorfes der Weltausstellung aufs malerischste angefüllt. Die das niedliche Miniaturdorf bevölkernden Puppen sind aufs allernmodernste gekleidet; die kleinen Herren tragen die breitrandigen schwarzen Filzhüte, heute die beliebtesten couvrechef eines Elegants; dazu haben sie hochmoderne, in der Taille anliegende, weit- und langschöpfige Ueberrocke und um den sehr hohen, gestärkten Hemdkragen drei- bis vierfach den Hals umschlingende, vorn in vollen Schleifen herabfallende Cravatten angelegt. Die

sein, die Berufung des Abgeordneten Robledo auf den Gotha'schen Almanach, in welchem der Vater des Prinzen als König von Neapel bezeichnet sei, in der Kammer als irrig zu erklären und festzustellen, daß der Graf von Caserta im genannten genealogischen Handbuche nicht mit dem Königstitel versehen sei, sondern nur als Prinz mit dem Titel «königliche Hoheit» angeführt erscheine. Als ein besonders überzeugungskräftiges Argument hebe man den Umstand hervor, daß gleichzeitig mit der Verkündigung der Werbung des Prinzen Karl um die Hand der Infantin in Rom eine spanische Mission empfangen worden ist, welche dem Könige Victor Emanuel III. den Großcordon des Ordens Karl III. und der Königin Helene das Band des Marie Louise-Ordens überbrachte. Man sei ferner bei der Abfassung aller auf die Vermählung bezüglichen Schriftstücke sorgfältig auf die Vermeidung jedes Ausdrucks bedacht gewesen, der irgendwie die Empfindlichkeit fremder Staaten berühren könnte, und man fühle sich an den maßgebenden Stellen zu der Ueberzeugung berechtigt, daß eine derartige Wirkung der Verbindung der Prinzessin von Asturien mit dem Sohne des Grafen von Caserta nirgends eingetreten sei.

Gegenüber dem zweiten Hauptangriffspunkte der Opposition, der die Theilnahme des Grafen von Caserta an der carlistischen Bewegung zur Grundlage hat, verweist man in erster Linie darauf, daß der Prinz seine Anerkennung der in Spanien bestehenden dynastischen Ordnung seit langem aufs deutlichste bekräftigt habe. Er habe während seines Aufenthaltes in Madrid im Jahre 1888 die herzlichsten Beziehungen zur königlichen Familie hergestellt und seine Söhne in Spanien militärisch erziehen lassen. Der Vater des Prinzen Karl habe denn auch in dem Schreiben an die Königin-Regentin, in welchem er um die Hand der Prinzessin von Asturien für seinen Sohn bittet, dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß durch diese Verbindung die zwischen den beiden Familien «bereits bestehenden Bande» befestigt werden.

Politische Uebersicht.

Saibach, 22. December.

Die Zurückziehung der Brantweinsteuer-Vorlage wird von der tschechischen Presse mißbilligt. «Národní listy» meinen, die Regierung hätte eine Reassumierung des ohnehin nur durch Stimmengleichheit herbeigeführten ablehnenden Beschlusses des dalmatinischen Landtages versuchen sollen, anstatt den Landtagen ein ihnen gewährtes Recht wieder zu nehmen und dem Reichsrathe zu übertragen. Hiedurch werde ohne zwingenden Grund die Sanierung der Landesfinanzen verzögert.

Die «Politik» steht nicht ein, warum alle Landtage für die Opposition eines einzelnen büßen sollen. Nicht das autonomistische Princip, sondern das centralistische Junctim, an das die Vorlagen geknüpft waren, habe die ganze Action scheitern lassen.

Dagegen erblickt die «Bohemia» in dem Nichtzustandekommen der Vorlage das beste Argument für die Ansicht der Deutschen, daß diese Angelegenheit vor den Reichsrath gehöre. Wenn die deutschböhmischen Abgeordneten gleichwohl der Vorlage keine Schwierigkeiten im Landtage entgegensetzten, so seien sie hiezu

kleinen Damen durchstreifen die Straßen und besteigen die Berge in Promenadecostümen, deren enge Röcke, kurze Boleros und vorn weit in die Stirn fallende Hüte genau die Silhouette der heutigen Pariserin geben, und das Ganze erfüllt das Kinderherz mit Entzücken.

Hinter diesen und anderen Schaufenstern öffnet sich ein wahres Feenreich von Spielwaren. Allem voran stehen natürlich die Puppen, die, selbst nach der neuesten Mode gekleidet, neben sich vollständige Ausstattungen an Wäsche, Kleidern, Mänteln, Hüten, Chauffure, Coiffure und Bibelots, ein zahlreiches Publicum um sich versammeln. Die Wäsche ist in normannischen Schränken aufgeschichtet, nach Sorten geordnet, und ihre Liste ist an der Schranke angebracht; andere Kleidungsstücke sind in Koffern oder in Miniaturgarderoben zusammengestellt, und auch die Möbel für Kinder- und Puppenzimmer sind stilvoll, wie auf der Ausstellung, ihrem Gebrauche nach sinngemäß arrangiert. In kleinen Esszimmern sehen wir gedeckte Tische, auf denen Tischläufer, Aufsätze aus Porzellan oder Metall, Glas- und Porzellanervice die moderne Kunst repräsentieren und den Geschmack des Kindes sowie seinen kritischen Schönheitsfönn wecken.

Große Kinder werden zu Weihnachten und zu Neujahr beschenkt, und man ist weit entfernt von der Zeit, wo Bonbonniere und Blumen das einzige waren, was man einer Dame seiner Bekanntschaft anbieten konnte. Schmuckfächer, Fächer, Rippes, Kunstgegenstände, einzelne Toilettenaccessorien, wie Taschentücher, Muffs, Gürtel, Handschuhe u. c., haben als «Trennes» Bürgerrecht.

durch die Rücksicht auf die so dringende Regulierung der Lehrgelalte veranlaßt worden, deren Kosten aus dem Brantweinsteuer-Zuschlage bestritten werden sollten. Es sei nun zu hoffen, daß der Reichsrath die ihm zu unterbreitende Vorlage rasch erledigen werde.

Das Scheitern der Brantweinsteuer-Vorlage durch den Beschluß des dalmatinischen Landtages wird mehrfach erörtert.

Die «Reichspost» erklärt, die slavische Solidarität habe die erste Probe nicht bestanden, und es habe sich gezeigt, daß eine einheitliche Gesetzgebung durch die Landtage unmöglich sei.

Ähnlich äußert sich die «Deutsche Zeitung», welche übrigens den Vorfalle vom Standpunkte der Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses als nicht ungünstig auffaßt, denn der Umstand, daß die Regierung nunmehr die Action zur Sanierung der Landesfinanzen in den Reichsrath verlegen wolle, könne nur beitragen, die Fortsetzung der Obstruction hintanzuhalten. Ueberhaupt glaubt das Blatt nicht, daß eine ernste, consequent durchgeführte Obstruction fürderhin in Oesterreich noch möglich sei.

Die «Ostdeutsche Rundschau» constatirt die Stärkung des Polen-Clubs durch den Ausgang der Wahlen und meint, damit seien die Hoffnungen auf eine Besserung der Lage geschwunden, selbst wenn das Abgeordnetenhaus arbeitsfähig würde.

Der Annahme des Titels «Königliche Hoheit» seitens des Fürsten Nikolaus von Montenegro wird von den Wiener Blättern keinerlei politische Bedeutung beigelegt, man betont aber, daß der Fürst sich große Verdienste erworben habe.

Die «Neue Freie Presse» anerkennt seine Weltklugheit und Beharrlichkeit und constatirt, daß er bei Durchführung seiner Pläne als guter Rechner und kluger Diplomat sich erwiesen habe. Auch als Mehrerer seines Reiches habe er die persönliche Auszeichnung verdient.

Das «Wiener Tagblatt» hebt seine Eigenschaften als Familienoberhaupt hervor und die erfolgreichen Bemühungen des Fürsten, das Ansehen des Hauses Njegos zu erhöhen. Die Thatsache, daß er sich jetzt einen höheren Titel beilege, sei beachtenswert, jedoch für den Frieden auf dem Balkan ungefährlich.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» weist darauf hin, daß die Rangerhöhung des Fürsten unter Verhältnissen erfolgt ist, die nicht mit politischen Actionen im Zusammenhange stehen. Es könne zugegeben werden, daß der Fürst die Rangerhöhung verdient hat, aber eine politische Tragweite wohne ihr nicht inne.

Zu der Nachricht, daß der Erzbischof von Mailand, Cardinal Ferrari, die Vereisung seiner Diocese infolge anarchistischer Drohbriese abgebrochen habe, wird aus Mailand Folgendes geschrieben: Für die jüngste Reise, welche Cardinal Ferrari nach einer Anzahl von Orten seiner Diocese unternahm, wurden seitens der Behörde ungewöhnliche Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Er wurde auf der ganzen Fahrt von Carabinieri und Wachleuten, die ihm theils zu Wagen, theils auf Fahrrädern folgten, begleitet. Veranlaßt wurde die Polizei zu diesen Maßregeln durch eine Anzeige, wonach ein junger Bursche in dem Orte Desio im Wirtshause geäußert hätte, einer von seinen Genossen sei durch das Los zur Ermordung des Erz-

bischofs während dessen jetziger Reise bestimmt worden. Während die Zuhörer dies für einen brutalen Scherz hielten, hatte die Polizei, welcher der Vorgang hinterbracht wurde, guten Grund, die Aeußerung des ihr bekannten Burschen ernst zu nehmen. Die Nachforschungen sollen denn auch, den Blättern zufolge, ergeben haben, daß thatsächlich von einer Gruppe junger Leute ein anarchistischer Anschlag gegen den Erzbischof geplant war. Der außerordentliche Vorgang, daß dem Kirchenfürsten für seine Reise eine militärische Bedeckung mitgegeben wurde, beweist jedenfalls, daß man ein Attentat befürchtet hat.

Tagesneuigkeiten.

— (Die neueste Damentoilette am Kongo.) Auf der Hauptpost zu Brüssel war man schon seit langer Zeit sehr überrascht, daß die Briefsäcke, die nach dem Kongo gesandt werden, nie wieder kamen. Alle administrativen Untersuchungen hierüber blieben lange erfolglos, bis man diefertage der Sache endlich auf die Spur kam. Im Congo hat die Post natürlich schwarze Subalternbeamte. Diese wiederum haben Frauen und Bräute. Letzteren nun waren die Postsäcke von deren Gatten oder Verehrern geschenkt worden. Die schwarze Schöne aber brauchte nur den Boden des Beutels aufzuschneiden, denselben sich über den Kopf und Nacken zu ziehen und mit Hilfe der sich bereits in dem oberen Rande des Briefsackes eingelassenen Zugschnur an den Hüften festzuschneiden. Auf diese einfache Weise war schnell ein allerliebster kurzer Rock zustande gebracht, der zwar aus schmutzigem Sacklein bestand, für die Kongodamen aber das neueste vom Neuen war. Dafs, je nachdem, auf dem Vorder- oder Hinterblatte dieses Modestückes in großen schwarzen Buchstaben die Worte «Bruxelles-Centre» zu lesen waren, störte diese unschuldigen Gemüther nicht weiter.

— (27 Jahre freiwillig im Gefängnisse!) Man schreibt aus London: Ein gewisser David Rutter ist kürzlich nach 27 Jahren aus dem Gefängnisse entlassen worden, nachdem er zweimal für ein Verbrechen zum Tode verurtheilt war, das er nicht begangen hatte. Im Jahre 1873 stand er mit einem anderen Manne vor dem Richter in Ipswich unter der Anklage, einen Förster ermordet zu haben. Rutter nahm die ganze Schuld auf sich und wurde auf sein Geständnis hin zum Tode verurtheilt. Viele Leute glaubten an seine Unschuld, und man erhielt Aufschub unter dem Vorwande, daß ein Auswuchs am Halse das Erhängen zu einer schrecklichen Tortur machen würde. Die ärztliche Untersuchung erwies die Haltlosigkeit dieser Theorie, und die Hinrichtung wurde abermals festgesetzt. Es liefen jedoch so viele Gnadengesuche für den Verurtheilten ein, daß er schließlich zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt wurde. Jetzt hatte er bei seiner Freilassung als alter Mann die Wahrheit erzählt. Der andere mit ihm angeklagte Mann war der Mörder des Försters. Aber dieser hatte eine Frau, deren Herz gebrochen wäre, und Kinder, die ihren Vater verloren hätten, während Rutter allein in der Welt stand. So nahm er die ganze Schuld auf sich und hat, auf seine Art ein Held, ihre Last 27 Jahre lang getragen.

— (Eine moderne Delila.) Vor dem Militärgerichte von Clermont-Ferrand in Frankreich hatte sich diefertage ein Gendarmerte-Unterofficier wegen

Mohammed Müllers Mandat.

Eine Testamentsgeschichte von C. Spielmann.

(19. Fortsetzung.)

Da Mr. Hunter letzteres vorzog, haben wir den alten Herrn, die Zeit zu bestimmen, wann es ihm bequem sei, sich zu Mr. Hunter zu bemühen.

«Schicken Sie mir in einer halben Stunde einen Wagen, und ich werde erscheinen», sagte er.

Mr. Thornshill kam und beschwor seine Aussage, verfehlte auch keineswegs, seine Aussage sich recht anständig honorieren zu lassen.

So hatte ich denn nun auch den letzten bisher noch fehlenden Beweis dafür unwiderleglich in der Hand, daß Eve Idan, rechtens Eve Müller, die Sohnes-Sohnes-Tochter Johann Daniel Müllers und mithin Joachim Jakob Müllers testamentarisch eingesezte Universalerin sei.

In Detroit wieder angekommen, faßte ich in einem möglichst klaren Schriftsaze, den ich auf alle vorhandenen Beweise in wohlgefügter Gliederung stützte, alles zusammen, um erschöpfend und mit unfehlbarer juristischer Gewißheit darzutun, daß Eve Idan Joachim Jakob Müllers Erbin sei. Darnach wartete ich die Rückkunft der von der Botschaft in Washington erbetenen Testamentsübersezung ab, und als diese eingetroffen war, sandte ich beide Schriftstücke an Eve Idan mit der Bitte, binnen einer Woche darüber sich zu erklären, ob sie bereit sei, die Bedingungen, die das Testament ihr stellte, zu erfüllen und demnach die ihr testamentarisch deserierte Erbschaft anzutreten. Ich legte

diesen Schriftstücken auch eine Abschrift der Niederschrift bei, die der Testator Joachim Jakob Müller seinem Testamente angefügt hatte, und bezifferte die Summe, auf welche die Erbmasse sich belief.

Mit Spannung und Ungebuld, mit heißem Liebesweh im Herzen, das doch ungestillt bleiben sollte, erwartete ich Eve Idans Antwort. Ein Tag verging nach dem anderen und keine Nachricht kam.

Am Morgen des letzten Tages der Frist, innerhalb welcher sich zu erklären ich die Erbin gebeten hatte — es war dem Wochentage nach ein Montag — trat ich zwischen neun und zehn Uhr aus dem Eingangsportale des Hotels auf die Straße, in der Absicht, zwecklos umherzuschlendern, da ich mich vor Ungebuld, Erwartung und Herzweh nicht zu fassen wußte. Ungewiß noch, wohin ich meine Schritte lenken sollte, ob nach rechts oder links, blieb ich vor dem Portal einige Augenblicke stehen. In dem Portale sprach ein Mann mit einem der Angestellten des Hotels, und ich hörte, daß mein Name von diesem Angestellten genannt wurde, wonach jener Mann an mich herantrat und in höflichem Tone fragte: «Mr. Müller, deutscher Advocat?»

«Ganz recht, Sir. Mohammed Müller, Advocat aus Deutschland», entgegnete ich mit gleicher Höflichkeit.

«Mein Name ist Morow, Sir, Sheriff des Gerichtshofes für Privatfachen. Auf Anordnung des Richters Daxton habe ich Sie zu verhaften» — hierauf legte er einen Augenblick leicht seine Hand auf meine Schulter — «bitte, folgen Sie mir in das Gerichtshaus. Ihre Sache steht um zwölf Uhr vor Richter Daxton an.»

Defertion zu verantworten. Recht romantisch war der Beweggrund, der den in Umbert stationiert gewesenen Bertrand Guinte zu der schweren Pflichtverletzung veranlasste. Der 34jährige Mann heiratete vor etwa einem Jahre ein hübsches 17jähriges Mädchen, dessen leichtfertiges Wesen ihm aber bald viel Kummer bereitete. Der Ueberwachung seiner Gattin endlich überdrüssig, schickte er sie zu ihren Eltern zurück. Unbesiegbare Liebe aber trieb ihn dazu, die Ungetreue wieder zu holen. Er nahm einige Tage Urlaub und begab sich nach Vagnères-de-Bigorre, dem Wohnorte seiner Schwiegereltern. Auf der Rückfahrt nach Umbert wußte Madame Guinte ihren schwachen Gatten zu überreden, nicht mehr in seinen Dienst zurückzukehren, sondern mit ihr nach Spanien zu gehen, wo sie ihm eine treue Frau sein zu wollen versprach. In San Sebastian, nahe der französischen Grenze, ließ sich das Paar nieder, und da der Mann schnell eine gut bezahlte Stellung fand, gieng zuerst alles gut. Nach sechs Monaten wurde das ruhige Leben der nach Abwechslung schmachtenden Schönen unerträglich; sie bemächtigte sich der Ersparnisse ihres Angetrauten, die während der kurzen Zeit schon eine Höhe von 400 Francs erreicht hatten, und flüchtete nach Biarritz, wo sie ein lustiges Leben begann. Der noch immer liebevolle Gemahl trotzte der Gefahr, als Deferteur eingefangen zu werden, und reiste der Wankelmütigen unverzüglich nach. Eine heftige Scene zwischen ihm und der Durchgegangenen endete damit, daß er auf das Telegraphenamt eilte und seinen Schwiegervater per Telegramm ersuchte, sofort zu kommen und seine Tochter zurückzuholen. Während dessen denuncierte die moderne Delila, die sich in den Besitz des Militärpassees ihres Mannes gesetzt hatte, diesen bei der Gendarmerie, und Guinte fand bei seiner Rückkehr bereits Beamte vor, die ihn verhafteten. Nachdem nun alle näheren Umstände der eigenartigen Affaire bekannt geworden waren, verurtheilte man den Deferteur nur zu zwei Jahren Gefängnis.

(Amerikanische Trinkgelber.) Ein amerikanischer Zeitungsberichterflatter befragte verschiedene Millionäre seines Landes, was sie an Trinkgelbern jährlich verausgaben, und erhielt nachstehende Mittheilungen: Marcus Daly braucht, so oft er die großen Wettrennen besucht, 10.000 bis 12.000 Francs, die er Programmverkäufern, Kellnern, Maklern, die vertrauliche Winkte über die Aussichten dieses oder jenes Pferdes geben, und last not least Polizisten schenkt; denn auch letztere nehmen in Amerika gerne ein Trinkgeld an. Jakob Astor geht nie aus, ohne 500 Francs ausschließlich für Trinkgelber einzupacken. Jeder Abend, den er im Theater verbringt, kostet ihn 1000 Francs, und vor Weihnachten muß er besondere Secretäre anstellen, um die an ihn gerichteten Bittschriften beantworten zu können. Aber den Record hält unbefristet Hr. Rockefeller: Er stellte am 1. Jänner 1900 nicht weniger als 5700 Anweisungen aus, während 8500 Bittschriften eingelaufen waren. Er berechnet seine jährlichen Ausgaben an Trinkgelbern auf eine halbe Million und kann zu seinem Titel als Petroleumkönig getrost den eines Trinkgelberkönigs hinzufügen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Saibacher Gemeinderath.

Wie bereits gemeldet, wurde in der jüngsten Sitzung des Saibacher Gemeinderathes das städtische Budget pro 1901 in Verhandlung gezogen und mit geringen Ab-

Obgleich ich aus der Lectüre amerikanischer Prozesse und Gerichtsverhandlungen vom amerikanischen Rechtsverfahren einiges kannte und wußte, daß derartige Verhaftungen zunächst nichts weiter sind als das, was bei uns etwa eine zwangsweise Vorführung eines ladungsmäßig nicht Erschienenen vor Gericht ist, so war ich doch immerhin im Moment ein wenig erschrocken, folgte aber selbstverständlich dem Sheriff ohne weitere Fragen, die der Mann ja doch nicht beantworten konnte, die Sache sich ja auch vor dem Richter sofort auflären mußte. Weswegen ich etwa angeklagt sein könne, darüber zerbrach ich mir allerdings vergebens den Kopf.

Der Sheriff schloß im Gerichtsgebäude ein Zimmer auf, in das einzutreten, er mich ersuchte, und zwar wiederum in höflichster Form. In dem Zimmer, das der Sheriff nach meinem Eintritte hinter mir wieder verschloß, befand sich bereits eine Anzahl von Gentlemen; von Zeit zu Zeit wurden noch weitere hineingeführt. Die Mehrzahl dieser Gentlemen rauchte Cigarren oder kleine Pfeifen.

Alle schwatzten lärmend durcheinander und ergiengen sich dabei auf die Richter in Ausdrücken, daß jeder deutsche Staatsanwalt daraus ein Duzend Anklagen wegen Amtsehrenbeleidigung konstruieren würde. Während meiner Anwesenheit im Zimmer wurde bald dieser, bald jener Gentleman abgerufen und — Richter Doxton mußte sich seine Termine und deren Dauer sehr genau berechnet haben — Punkt zwölf Uhr hieß es: „Mr. Mulliehr, German Coun-

(Fortsetzung folgt.)

weichungen in der Fassung der städtischen Buchhaltung genehmigt.

Das präliminierte Gesamt-Erfordernis beträgt 854.900 K und setzt sich aus nachfolgenden Titeln zusammen: I. Die Verwaltung im allgemeinen weist ein Erfordernis von 271.840 K, eine Bedeckung von 10.230 K, somit einen Abgang von 261.610 K auf. Die Bezüge der Beamten belaufen sich auf 103.655 K, jene der städtischen Polizei auf 64.711 K, der Amtsdienere auf 14.260 K, Pensionen und Gnadengaben 26.884 K, Kanzleierfordernisse 20.900 K, Transport von Schülern und Arrestanten sowie Vorspann für die freiwillige Feuerwehr 3000 K.

Bei dieser Post stellte Gemeinderath Venče den Antrag, daß der betreffende Unternehmer verhalten werde, für bessere Bepannung und Bedienung Sorge zu tragen, während Gemeinderath Tosi beantragte, daß die Beistellung der Bepannung nicht unter der Hand vergeben, sondern ausgeschreiben werde, worauf Bürgermeister Fribar erwiderte, daß diesem Antrage entsprochen werden wird, wie es auch bisher üblich gewesen, daß derartige Arbeiten stets im Concurswege an den billigsten Offerenten vergeben wurden. Für den in Aussicht genommenen Pensionsfond für städtische Arbeiter wurde ein Beitrag von 2000 K bewilligt.

Titel II, Verwaltung des städtischen Vermögens, weist ein Erfordernis von 32.958 K, eine Bedeckung von 583.212 K, somit einen Ueberschuß von 550.254 K auf. Bei Post „Tivoli“ wurde eine vom Referenten beantragte Resolution angenommen, wornach der durch den Tivolwald nach Siska führende Fußweg gründlich restauriert werden soll. Weiters wurde der Stadtmagistrat beauftragt, die Frage zu studieren, ob es sich nicht empfehlen würde, die Tage für Lughunde entsprechend zu erhöhen.

Das Erfordernis für Straßen, Gassen, Plätze und Promenaden (Titel III) wurde mit 120.190 K, die Bedeckung mit 66.152 K präliminiert. Die Kosten für die Reinigung und Beprißung der Straßen belaufen sich auf 28.600 K, die Kosten für die elektrische Beleuchtung auf 38.000 K.

Die Kosten für die Sanitäts- und Wohlthätigkeitsangelegenheiten (Titel IV) sind mit 66.319 K eingestellt, wobei sich ein Abgang von 64.879 K ergibt. Bei diesem Titel wurden u. a. folgende Beiträge bewilligt: für das Elisabeth-Kinderhospital 1000 K, Beitrag für den städtischen Armenfond 32.349 K, für das Thierhospital 120 K, für die Studenten- und Volksküche 100 K, für das Universitätsasyl in Wien 50 K, für die Cur scrophulöser Kinder in Grado 600 K und für die landwirtschaftlich-chemische Versuchsanstalt 400 K.

Titel V, Schulwesen, Kunst und Wissenschaft, weist ein Erfordernis von 108.284 K auf, dem eine Bedeckung von 20.050 K gegenübersteht. Auch bei diesem Titel wurden mehrere Subventionen bewilligt, und zwar: der „Glasbena Matice“ 2400 K, dem Vereine „Narodna solna“ 400 K, dem dramatischen Vereine 12.000 K, der Philharmonischen Gesellschaft 400 K, für die Erhaltung des botanischen Gartens 210 K, dem Schützenvereine 52 K, für die Schulwerkstätten 660 K, dem Cyril- und Methodvereine 1000 K, dem Studenten-Unterstützungsvereine „Radogoj“ 700 K, dem slovenischen Alpenvereine 600 K, Herrn Prof. Bobušek für meteorologische Berichte 200 K, für den Studenten-Freitisch in Graz 100 K und endlich für unvorhergesehene Auslagen (darunter die Uebersiedlung der achtclassigen Mädchen-Volkschule in das neue Schulgebäude bei St. Jakob) 11.200 K. — Die Titel VI (Militärbequartierung) und VII (Verschiedenes) weisen gegen das Vorjahr nur unwesentliche Abänderungen auf.

Das ordentliche Erfordernis beläuft sich somit auf 607.638 K. Das außerordentliche Erfordernis ist mit 151.136 K präliminiert, darunter für die Amortisierung von Anlehen 98.602 K, für Anlagen und sonstige Verschönerungen der Stadt 3000 K, für den Kirchenbau auf dem Saibacher Moor 1000 K, für die Errichtung einer Universität in Laibach 10.000 K, für den Straßencanal an der Sallacherstraße 16.772 K, für die bürgerliche Musikcapelle ein Gründungsbeitrag von 8000 K und ein Jahresbeitrag von 4000 K, für Asphaltpflasterungen in der Stomsekagasse 1200 K, für den Ankauf eines Wagens für pneumatische Entleerung der Senfgruben 2000 K und für die Restaurierung des Gewächshauses in Tivoli 1640 K.

Bei diesem Anlasse kamen auch die Badetagen im städtischen Volksbade zur Sprache. Da das Volksbad ein Deficit von circa 2000 K aufweist, beschloß der Gemeinderath den Tarif für die Benützung des Bades entsprechend zu erhöhen, und zwar für Douchebäder von 10 auf 16 h, für Bannenbäder von 30 auf 40 h.

Das Budget pro 1901 wurde, wie bereits erwähnt, ohne Widerrede genehmigt und dem Referenten Gemeinderath Seneković für dessen aufopferungsvolle Mithewaltung der Dank des Gemeinderathes ausgesprochen.

In weiterer Erledigung der Tagesordnung zog der Gemeinderath das Gesuch des Fürstbischöflichen Dr. Jeglič um Parcellierung des fürstbischöflichen Grundbesitzes in der Catastral-Gemeinde St. Petersvorstadt I in Ber-

handlung. Als Referent fungierte Gemeinderath Doctor P o z a r. Der Parcellierungsplan wurde in zwei Varianten vorgelegt. Im Sinne der vom Gemeinderathe genehmigten Variante A erscheint der gesammte Grundcomplex in fünf Bauabtheilungen eingetheilt. Parallel mit der Petersstraße sind zwei neue Straßen projectiert, nämlich eine 16 m breite Straße als Verlängerung der Komenskygasse und eine 14 m breite Straße von der Einmündung der Metekogasse in die Kadežkystraße bis zur Martinsstraße in der Richtung der Holzapfelgasse. In der Querrichtung ist in Verlängerung der Pšalzgasse eine 16 m breite Straße projectiert. Außer den erwähnten Straßen sind auf diesem Complexe zwei Plätze in Aussicht genommen. In sämtlichen fünf Bauabtheilungen sind 69 Bauplätze projectiert, doch wird im Besuche bemerkt, daß die Abtheilung IV vorläufig nicht verkauft wird und Abtheilung V kaum jemals verkauft werden dürfte. Der für die projectierten neuen Straßen erforderliche Grund ist vom Parcellierungswerber unentgeltlich abzutreten. Die Verbauung soll theils nach dem geschlossenen, theils nach dem offenen Bau-system erfolgen. Der Referent empfahl schließlich die Annahme der in diesem Sinne formulierten Anträge.

Gemeinderath Dr. S t a r e machte auf die bedeutende Ausdehnung des zu parcellierenden Grundcomplexes aufmerksam und sprach die Befürchtung aus, daß der Stadtgemeinde hier daselbe widerfahren könnte, wie mit der Kuhnstraße. Die Kuhnstraße sei mit großen Geldopfern hergestellt worden; nun aber stehen zwei vereinzelte Häuser dortselbst, welche verhältnismäßig nur geringe Abgaben entrichten. Der Gemeinderath möge daher in diesem Falle die angeführte Parcellierung nur unter der Bedingung bewilligen, daß die projectierten Straßen erst dann eröffnet werden sollen, wenn eine entsprechende Anzahl von Neubauten sichergestellt sein wird. Gemeinderath Venče sprach sich in gleichem Sinne aus, während die Gemeinderäthe Belkovich und Rozak die Bedenken des Gemeinderathes Dr. Stare für unbegründet halten. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Bau-section auf Bewilligung der Parcellierung mit zehn gegen neun Stimmen angenommen; desgleichen der Zusatzantrag des Gemeinderathes Dr. Stare.

Gemeinderath P l a n t a n berichtete über die Zuschrift der Firma G. Tönnies, welche sich bereit erklärt, einen Theil der Parcellen Nr. 326 am Wege nach Tomačev, Catastral-Gemeinde St. Petersvorstadt I, für den dortselbst projectierten Bau eines Militär-Verpflegungsmagazins zum Preise von 6 K pro Quadratlast unter der Bedingung abzutreten, wenn diese Abtretung nicht als Parcellierung des betreffenden Grundcomplexes angesehen werde. Der Gemeinderath ermächtigte den Stadtmagistrat, der Firma G. Tönnies die Zustimmung zu ertheilen, daß die Abtretung eines Theiles der erwähnten Parcellen nicht als Parcellierung angesehen werden würde.

Gemeinderath D i m n i k berichtete namens der Stadtverschönerungs-Section über die projectierten Anlagen an der Franz Josef-Straße vom landschaftlichen Theater bis zur Bleiweißstraße. Ulmen wollten dort nicht gedeihen und mußten daher entfernt werden. Nun soll mit runden Alazien der Versuch gemacht werden. Zu diesem Behufe wurde ein Credit von 252 K bewilligt.

Der Bericht der vereinigten Schul- und Finanz-section inbetreff des Ankaufes eines Baugrundes für den Bau einer Staatsgewerbeschule auf dem Deutschen Grunde wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da mittlerweile in dieser Angelegenheit neue Unterhandlungen angeknüpft wurden.

Vor Schluß der öffentlichen Sitzung stellte Gemeinderath P r e d o v i c an den Bürgermeister die Anfrage, ob wegen Fälligkeit des städtischen Eiskellers die nöthigen Verfügungen bereits getroffen worden sind.

Nachdem Bürgermeister Fribar erklärt hatte, daß diesbezüglich bereits Vorsorge getroffen worden ist, wurde die öffentliche Sitzung um halb 8 Uhr abends geschlossen.

(Zur Wahlbewegung.) Seitens der Nationalpartei werden für die am 3. Jänner 1901 stattfindenden Reichsrathswahlen aus der Gruppe der Städte und Märkte candidirt die Herren: Dr. Ivan Tavčar, Advocat und Landesauschussbeisitzer in Laibach, für die Stadt Laibach und die krainische Handels- und Gewerbekammer; Dr. Andreas Ferjancić, k. k. Landesgerichtsrath in Laibach, für die Wahlgruppe Udeberg, Bischoflack, Idria, Krainburg, Vaas, Neumarkt, Oberlaibach, Radmannsdorf und Stein; Ivan Plantan für die Wahlgruppe Gottschee, Gurkfeld, Landstraß, Wödling, Reifnitz, Rudolfswert und Weichselburg. — Die katholisch-nationale Partei candidirt für die genannten drei Wahlgruppen die Herren: Ivan Sušnik, Cantonicus in Laibach; Josef Suman, k. k. Hofrath in Laibach, und S. U. Dr. Sebastian Elbert, Propst in Rudolfswert.

(Militärisches.) Der Major Anton Dollezek, der Pulverfabrik in Stein, wurde zum Director dieser Anstalt, der Assistenzarzt-Stellvertreter Dr. August Dettela, des Garnisonspitals Nr. 8 in Laibach, zum provisorischen Corvettenarzt ernannt.

(Verlegung des Amtssitzes des k. k. Steueramtes von Sittich nach Weichselburg.) Laut Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 7. Juli 1900, B. 39.295 B. Bl. Nr. 117, wird der Amtssitz des für den Bezirk Sittich bestellten Steueramtes mit 1. Jänner 1901 von Sittich nach Weichselburg verlegt. Die Ueberführung wird in der Zeit vom 27. bis Ende December 1900 erfolgen; daher findet vom 25. December 1900 angefangen eine Perception beim k. k. Steueramte in Sittich nicht mehr statt.

(Beförderung von Mittelschul-Professoren.) An den Mittelschulen Wiens wurden 59 Professoren in die VII. Rangklasse befördert. Unter denselben befinden sich auch die Herren Josef Stritar (am Staatsgymnasium im VIII. Bezirke) und Josef Sturm (an der Staatsrealschule im VI. Bezirke).

(Vom Schulwesen.) Der Professor an der Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt Johann Vendra wurde zum Bezirks-Schulinspector für den Stadtschulbezirk Klagenfurt ernannt.

(Vom Landesmuseum.) Die Direction der krainischen Sparcasse hat jüngst wieder ihr Wohlwollen für das krainische Landesmuseum durch Ankauf der zoologischen Sammlung des Herrn Nikolaus Hoffmann zum Ausdruck gebracht. Diesem Veteran der vaterländischen Naturfreunde, welcher seit fünfzig Jahren sammelt, verdankt das Museum bereits die sehr wertvolle Sammlung von abnormen Rehgeweihen. Durch das Wohlwollen der Sparcassedirection kam jetzt auch die Conchylien- und Insectensammlung des Herrn Hoffmann ins Museum. Dieselbe umfaßt 8251 Stück krainischer Conchylien und 1494 Stück Insecten, darunter 751 Grottenkäfer aus krainischen Höhlen, somit zusammen 9783 Stück. Die Sammlung ist darum interessant, weil sie aus der zweiten Periode des wissenschaftlichen Lebens in Krain stammt, welches Leben durch den Grafen Hohenwart inauguriert wurde. (Die Conchyliensammlung des Grafen Hohenwart bildet bekanntlich eine Zierde des Landesmuseums.) Die erste Periode fällt in die Aera von Swieten. Dieser gehörten in Krain Scopoli, Haquet, P. Wulfen, P. Erberg und Baron Jois an. Mit Hohenwart und der Gründung des Museums begann eine zweite Aera, in welche Gladnik als Botaniker hinüberleitet. Als Zoologen gehören ihr an: Freyer, Schmidt, Kokail, Deschmann, Hauffen, Hoffmann, Stufiner, Müller. Es war die Zeit von 1830 her. An die Forschungsthätigkeit dieser Männer erinnern bleibend die Namen der nach ihren Entdeckern benannten Thiere, als: Leptoderus Hohenwarti, Bathyseia Freyeri, Carychium Schmidtii, Pupa Kokaili, Obisium Deschmanni, Helix Hauffeni, Bathyseia Hoffmanni, Obisium Stussineri, Ischyropsalis Müllneri u. a. m. — Mit dem Beginne der constitutionellen Aera warf man sich auf das Feld der Politik, wodurch auf dem Gebiete der Heimatkunde und Wissenschaft ein Stillstand eintrat.

(Zur Dampfsschiffahrt auf dem Raibachflusse.) Man schreibt uns aus Oberlaibach: Dieser Tage wurde Herr Karl Kotnik in Nitke die Concessionsurkunde, betreffend den Betrieb der Dampfsschiffahrt auf dem Raibachflusse, zugestellt. Der Concessionär beabsichtigt, im kommenden Frühjahr ein größeres Dampfschiff, das an hundert Personen fassen würde, im Wege einer Actiengesellschaft (ähnlich dem Schiffe «Neptun» auf dem Wörthersee) zustande zu bringen.

(Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 23. November: Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht erklärt, nicht in der Lage zu sein, für die Restaurierung des Kuppelfrescos in der Pfarrkirche zu St. Georgen bei Krainburg eine Staatsubvention zu bewilligen.

(Die krainische Ärztekammer) hält am 28. d. M. um halb 8 Uhr abends im Bureau der Kammer eine Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Mittheilungen des Präsidiums. 2.) Bericht des Cassiers. 3.) Bestimmung des Kammerbeitrages pro 1901. 4.) Ueber den ärztlichen Honorartarif (Dr. Defranceschi). 5.) Eventuelle Anträge. — Nach der öffentlichen Sitzung wird in geheimer Sitzung über eine ehrenrätliche Angelegenheit berichtet werden.

(Die Raibacher Citalica) hielt gestern vormittags im kleinen Saale des «Marodni Dom» ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende Dr. Ritter von Bleiweis-Prstenicki die Anwesenden begrüßt, wurden die üblichen Jahresberichte entgegengenommen. Der Verein zählt derzeit 305 Mitglieder, darunter zahlreiche Officiere der hiesigen Garnison. Im Besessale des Vereines liegen 58 Journale und Zeitschriften auf. Die Einnahmen beliefen sich auf 13.427 K 72 h, die Ausgaben auf 12.748 K 83 h und weist somit die Bilanz einen Ueberschuß von 678 K 89 h auf. Dem Cassier Prof. Karl Pirc, der auf eine Wiederwahl in den Ausschuss verzichten zu müssen erklärte, wurde für seine gewissenhafte vieljährige Beforgung der Cassiergeschäfte der Dank der Generalversammlung ausgesprochen. Bei den hierauf folgenden Wahlen wurden gewählt, und zwar: Herr Dr. Karl Ritter von Bleiweis zum Obmanne, Herr Director Johann

Subic zu dessen Stellvertreter, ferner zu Ausschussmitgliedern die Herren Mojs Ciuha, Dr. M. Sudnik, Milan Leustel, Milan Paternoster, Dr. Max Pirc, Josef Profenc, Dr. Hubert Souvan, Dr. Franz Tekablic und Anton Brhunc; zu Rechnungsrevisoren die Herren: Anton Delman, Ivan Krulac und Franz Uršic.

(Raibacher Sportverein.) Samstag fand um halb 9 Uhr abends im Casino die gründende Versammlung des Raibacher Sportvereines statt, dessen Sitzungen behördlicherseits genehmigt worden waren. In den Ausschuss wurden auf die Dauer des Vereinsjahres gewählt die Herren: Doctorand Hans Janesch zum Obmann, Gustav Eger zum Obmann-Stellvertreter, Wilhelm Treo zum Spielwart, Rudolf Walland zum Spielwart-Stellvertreter, Victor Nagy zum Säckelwart und Raimund Andreito. Die Eintrittsgebühr wurde mit 2 K, die jährlichen Beiträge der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder wurden mit 24 K, die der unterstützenden Mitglieder mit 8 K bestimmt.

(Weihnachtskneipe des Raibacher Turnvereines.) Die vom deutschen Turnvereine vorgestern abends in der Casino-Glashalle veranstaltete Weihnachtskneipe war zahlreich besucht und nahm einen gemüthlichen, anregenden Verlauf. Ein prächtiger Weihnachtsbaum mit reichen Gaben bot ein anheimelndes Bild, und nach einer zündenden Ansprache des Sprechwart-Stellvertreters fand die Vertheilung der Bescherungen theils sinniger, theils launiger Gattung an die Mitglieder statt. Treffliche Vorträge auf dem Claviere und von zwei Chören der Sängerrunde erhöhten wesentlich die Stimmung.

(Vorstellung des holländischen Hofkünstlers Chamblly.) Die Stunden der Täuschung, die dem in ansehnlicher Zahl gestern abends in der Glashalle des Casino erschienenen Publicum durch den Prestigitateur und Illusionisten Mr. Chamblly vorgezaubert wurden, bedeuteten diesmal keine grausame Enttäuschung. Die Hauptstücke bleiben bei solchen Vorstellungen, das die Nummern elegant, sicher und geschmackvoll dargeboten und durch humorvolle Erklärungen kurzweilig vermittelt werden. Diese Voraussetzungen treffen bei dem «Zauberer» Chamblly zu; alte und neue Kunststücke auf dem Gebiete der Illusion werden mit gerabezu verblüffender Geschicklichkeit, gewürzt durch launige Rede, vorgeführt, ja manche derselben sind geistvoll erdacht. Die Zuschauer verfolgten die fesselnden Darbietungen mit lebhaftem Interesse und spendeten nach jeder Nummer lebhaften Beifall. Das bekannte Kunststück mit dem gebundenen Medium wurde von Herrn Chamblly und Frau Kordoc sehr täuschend, geschmackvoll und gelungen ausgeführt.

(Abfertigung von Eilgutsendungen mit Frankierungsmarken auf den Linien der österreichischen Staatsbahnen.) Mit 1. Jänner des kommenden Jahres wird die auf den Linien der österreichischen Staatsbahnen (mit Ausschluß der im Staatsbetriebe stehenden Localbahnen und der Wiener Stadtbahn) seit dem 1. Juli 1898 mit der Beschränkung auf die zum ermäßigten Eilgutpreise zu befördernden Lebensmittelsendungen (als Fleisch, Butter, Käse, Eier, Obst, Milch, Bier, Wein u.) eingeführte Abfertigungsmethode ohne Frachtbrief mit einer bloßen Marke auf Eilgutsendungen beliebigen Inhaltes, sofern derselbe nicht durch das Betriebsreglement oder den Tarif von der eilgutmäßigen Beförderung ausgeschlossen ist, nach Maßgabe folgender Bestimmungen ausgedehnt werden. Die zum Preise von 50 h in allen Stationen und Haltestellen der Staatsbahnlilien erhältliche Marke dient zur Frankierung der Gebühren für die eilgutmäßige Beförderung: A. eines Collos gewöhnlicher Lebensmittel der obbezeichneten Art 1. im Gewichte bis 10 Kilogramm nach einer höchstens 400 Kilometer entfernten Station; 2.) im Gewichte von 10 bis 20 Kilogramm nach einer höchstens 200 Kilometer entfernten Station; B) eines Collo sonstigen Inhaltes, sofern dasselbe von der eilgutmäßigen Beförderung nicht durch Reglement oder Tarif ausgeschlossen ist: 1.) im Gewichte bis 10 Kilogramm nach einer höchstens 200 Kilometer entfernten Station, 2.) im Gewichte von 10 bis 20 Kilogramm nach einer höchstens 100 Kilometer entfernten Station. Die näheren Bestimmungen über solche mit Frankierungsmarken abzufertigende Sendungen sind aus der Kundmachung ersichtlich, welche in den Wartesälen und bei den Güterabfertigungsstellen aller Stationen, sowie in allen Haltestellen affiziert sind. Die Verwendung der Frankierungsmarke bietet dem versendenden Publicum ganz besondere Vortheile. Abgesehen davon, daß die Versender das Geld zur Frankierung der Frachtgebühren bei der Abfertigungsstelle nicht besonders zu erlegen, sondern nur die Marke auf das Collo aufzulegen haben, wird durch die Verwendung der Frankierungsmarke die sonst bei der Aufgabe von Gütern erforderliche Schreibearbeit wesentlich verringert, da die Ausfertigung eines Frachtbrieves entfällt und das betreffende Collo lediglich mit der Adresse zu versehen ist. Auch ist den Versendern die Möglichkeit geboten, die Markencolli nicht nur in Stationen und besetzten Haltestellen, sondern selbst in einer Anzahl von unbesetzten Haltestellen aufzugeben.

(Zur Rudolfswerter Wasserleitungsfrage.) Einer dem Herrn Propste Dr. Eibert von Seiner Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten zugewandten schriftlichen Mittheilung zufolge wurde die erste Rate des Staatsbeitrages für die Rudolfswerter Wasserleitung in der Höhe von 37.000 K bereits ins Präliminare des Meliorationsfondes pro 1901 eingestellt; die Allerhöchste Sanction des betreffenden Landesgesetzes soll in den ersten Monaten des kommenden Jahres erfolgen. — Bis zum Spätherbste könnten die Arbeiten durchgeführt werden und Rudolfswert wäre dann im Besitze der allgemein ersehnten Wasserleitung. — Gegenwärtig macht sich die Wassercalamität recht unangenehm fühlbar, denn der vom Gurfusse gespeiste Brunnen auf dem Hauptplatze wurde vor einigen Tagen schädhaft und das Wasser muß aus dem schwer zugänglichen Flusse geholt werden. Ebenso sind die Landwirte bemüht, ihr Vieh dahin zur Tränke zu treiben, was bei dem Glatteise auf abschüssigen Stellen eine überaus mißliche Sache ist.

(Verhüteter Eisenbahnunfall.) Am 19. d. wurde die Meldung erstattet, daß beim km 91.89 der Strecke Tarvis-Raibach, kaum 3 m vom linken Schienenstrange (Richtung von Tarvis gegen Raibach) entfernt, ein 4 bis 5 m hoher Eichenbaum bis zur halben Wurzelkronen angehaßt sei, der bei einem Windstoße über die Strecke fallen und dadurch einen Eisenbahnunfall verursachen könnte. Ueber Weisung des Stationsvorstandes in Zwischenwässern wurde der Baum unverzüglich umgestoßt. — Dem Gendarmerieposten gelang es, den Thäter in der Person des Valentin Bergant aus Rebnitz zu eruiieren. Derselbe war bis 17. d. M. als Oberbauarbeiter bei der Bahn-Erhaltungssection in Raibach I. in Verwendung gestanden und hatte zum besagten Termine wegen Arbeitsmangels seines Dienstes entbunden werden müssen.

(Thiergärten.) In Krain gibt es fünf Thiergärten, die zumeist herrschaftliches Eigenthum sind, und zwar befinden sich solche in Wagensperg, Sonnegg, Haasberg und zwei in Oberkrain. Die Anzahl des darin befindlichen Hochwildes beträgt 120 Exemplare. Der für diese Thiergärten eingezäunte Complex umfaßt gegen 100 Joß Waldboden.

(Vereinswesen.) Raibach zählte im vorigen Jahre 144 (politische und nichtpolitische) Vereine; die Gesamtzahl der Mitglieder betrug an 56.000.

(Carnevals Vorbereitungen.) Die Section Raibach des Bundes der Angestellten des Hotel-, Gasthaus- und Cafégewerbes wird am 10. Jänner im Casino einen Ball veranstalten, der ebenso elegant wie fröhlich zu werden verspricht. Die Einladungen werden rechtzeitig ausgegeben werden.

(Eisgewinnung.) In den jüngsten Tagen wurde am Tirnauer «Kern» und auf den übrigen Eisplätzen mit dem Eisbrechen und Berühren desselben in die beiden städtischen Eisgruben begonnen. Die Dicke des Eises beträgt 7 cm.

Musica sacra in der Pömkirche.

Dienstag, den 25. December (Geburt Christi), Pontificalamt um 12 Uhr nachts: Messe von Karl Rempter in D-dur, Graduale und Offertorium von Dr. Johann Benz. Um 10 Uhr vormittags Pontificalamt: Neunte Instrumentalmesse von Moriz Profig, Graduale von Bendo Stuberky, Offertorium von Josef Hajbn.

Mittwoch, den 26. December (Heiliger Stefan), Pontificalamt um 10 Uhr: Instrumentalmesse von W. Horat, Graduale und Offertorium von Anton Foerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob. Dienstag, den 25. December (Christmette): Lateinische Messe in D-dur von Karl Rempter, Graduale «Pecum principium» von Anton Foerster, Offertorium «Laetentur coeli» von Leopold Belar.

Dienstag, den 25. December (Christtag), um 9 Uhr Hochamt: Instrumentalmesse in G-dur von Ignaz Gladnik, Graduale «Viderunt omnes fines terrae» von Anton Foerster, Offertorium «Tui sunt coeli» von G. E. Stehle.

Mittwoch, den 26. December (Heiliger Stefan), um halb 10 Uhr Hochamt: Lateinische Messe in D-moll von W. E. Horat, Graduale «Sederunt principes» von Anton Foerster, Offertorium «Elegerrunt» von Anton Foerster.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Die gestrige dritte Auführung der reizenden Operette «Die Puppe» war sehr gut besucht und neuerlich von großem Erfolge begleitet. Die ausgezeichnete Darstellerin der Titelrolle Frau Wolf entzückte wieder das Publicum durch ihre Kunst; sie wurde durch reichen Beifall und Ueberreichung eines allerliebsten Christbaums geehrt.

(Aus der deutschen Theaterlang.) Vielseitig, sowohl mündlich als schriftlich ausgesprochen

Wünschen entsprechend, hat sich die Direction entschlossen, die Operette «Geisha» im Laufe dieser Woche nochmals zur Aufführung zu bringen.

(Gerhard Hauptmanns neuestes Drama «Michel Kramer»), das am 21. d. M. am Berliner Deutschen Theater in Scene gieng, fand eine Aufnahme, die nicht anders, denn als ein Misserfolg bezeichnet werden muss.

(Concert.) Wie bereits gemeldet, findet Mittwoch, den 26. d. M., nachmittags um 5 Uhr ein Concert der vollständigen Kapelle des 1. u. 1. Infanterieregiments Nr. 27 unter Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Theodor Christoph, statt.

(Die slovenische Kunstausstellung in Agram) wurde vorgestern um halb 1 Uhr nachmittags in Gegenwart eines geladenen Publicums, unter welchem sich zahlreiche öffentliche Functionäre Agrams befanden, vom Herrn Bürgermeister v. Rosinsky feierlich eröffnet.

(«Učiteljski Tovariš.») Inhalt der 36. Nummer: 1.) An der vierzigsten Jahreswende. 2.) Slomšekianer, Achtung! 3.) Verband der slovenischen Lehrer und Lehrerinnen in Steiermark. 4.) Nach der Wahl in die V. Curie. 5.) Verschiedenes. 6.) Correspondenzen. 7.) Vereinsmittheilungen. 8.) Literatur und Kunst. 9.) Mittheilungen. 10.) Amtliche Lehrstellenausschreibungen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Aus Südafrika.

London, 22. December. «Evening Standard» verzeichnet das Gerücht, dass Kimberley ernstlich bedroht sei.

London, 23. December. Reuters Office meldet aus Capstadt vom 20. d. M.: Die Stadt Britstown wurde heute früh von 30 Buren besetzt; eine größere Anzahl steht vor der Stadt.

London, 23. December. In der letzten Ausgabe des «Evening Standard» heißt es, es verlautete, dass die Buren wissen, wo sie die vor dem Rückzuge über den Dranje-Fluss vergrabenen Borräthe und Munition aufzusuchen hätten.

Die Vorgänge in China.

Rom, 23. December. Wie die «Agenzia Stefani» aus Peking vom heutigen meldet, werden die chinesischen Bevollmächtigten morgen ihre Vollmachten den ausländischen Gesandten überreichen.

Cetinje, 24. December. Der Fürst von Montenegro richtete an Kaiser Franz Josef in Erwiderung dessen Glückwunschtelegrammes eine Depesche, welche die tiefste Dankbarkeit für das kostbare Wohlwollen Franz Josefs ausdrückt.

Sofia, 22. December. Heute nachts zerstörte ein Brand die Dachräume des Ministeriums des Aeußern, wo alle Archive ohne Bedeutung untergebracht waren, und vernichtete dieselben. Die wichtigen Archive wurden sämmtlich gerettet und in dem dem Ministerium benachbarten Gebäude des Sobranje untergebracht.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Festian J., Wird der Mensch nach dem Tode leben? K 12. — Deter Chr. J., Abriss der Geschichte der Philosophie, K 3-84. — Hörhager J., Das Werden der Welt als Entwicklung von Kraft und Stoff, K 2-40. — Hoberkalt C., Der kommende Mensch, K 2-40. — Fuchs E., Schleiermachers Religionsbegriff und religiöse Stellung, K 2-40. — Bornstein P., Der Tod in der modernen Literatur, K 4-80. — Vreda Frz., Aus den Papieren eines modernen Theologen, K 2-40. — Baumann Jul., Darfels Belträttsel nach ihren starken und schwachen Seiten, K 1-80. — Dufour P., Geschichte der Prostitution, I., Alterthum, Griechen-Römer, K 6; II., Römischer Kaiserreich, K 6. — Stoor, Dr. C., Chirurgische Operation

und ärztliche Behandlung, K 3-12. — Arthmann, Dr. E. G., Bademecum für histopathologische Untersuchungen, K 6. — Ammon, Dr., Zwölffähriges Herzleiden durch Elektro-Sympathie geheilt, K 72. — Mattei C., Elektro-Sympathie, die neue Heilwissenschaft, K 1-80. — Heim-Böglin, Dr. M., Die Pflege des Kindes im ersten Lebensjahre, K 1-20. — Guttmann, Dr. S., Arzneiverordnungen in der Kinderpraxis, K 3-36. — Moebius P. J., Ueber den physiologischen Schwachsinn des Weibes, K 1-20. — Rnaat, Dr., Die Krankheiten im Kriege, K 6. — Monatschrift für hygienische Aufklärung und Reform, XIV., 1., K 72. — Encyclopädie der Geburtshilfe und Gynäkologie, zwei Bände, K 60. — Horsley Hinton A., Die Praxis der künstlerischen Photographie, K 3-60. — Kezegh Fr., Praktische Erläuterungen über Bau, Betrieb und Verwaltung der Kohlengasanstalten, K 6. — Kreuter Frz., Vorträge über die Eisenbahnen und sonstigen Verkehrswege, K 9. — Grager J., Zahlenbeispiele zur statischen Berechnung von Brücken und Dächern, K 9-60. — Opperbede Ad., Die Dachbeder und Baukämpfer, K 6. — Karapetoff Blad., Ueber mehrphasige Stromsysteme bei ungleichmäßiger Belastung, K 2-88. — Schöler H., Die Eisenconstruktionen des Hochbaues, K 6. — Defert, C. G. Dr., Fabrikanlagen, K 4-60. — Jffel S., Landwirtschaftliche Baukunde, K 6. — Seyffarth, C. v., Modell der zeichnerischen Darstellung für ein freistehendes bürgerliches Einfamilienhaus, K 7-20. — Weber, Dr. Ad., Die Geldqualität der Banknote, K 2-40. — Böhm-Bawerk, E. v., Capital und Capitalzins, K 14. — Kann, Dr. A., und Wellek, Dr. Br., Anleitung zur Bemessung der Erwerbsteuer, K 2-40. — Kendlner, R. v., Die gerichtliche Geldbuchführung, K 1-80. — Neumann P., Nieder mit dem Realismus, K 1-44. — Risiakowski, Dr. T. H., Gesellschaft und Einzelwesen, K 4-80. — Seuffert, Dr. S., Anarchismus und Strafrecht, K 5-40. — Clemens J., Strafrecht und Politik, K 1-92.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Grazer.

Am 22. December. Mariellang, Rfm.; Bubal, Ingenieur u. Dampfessel-Inspector, Triest. — Perler, Privat; Daghengi, Rfm.; Jeran, Beamter, Laibach. — Primic, Optiker, Serpenica. — Spiger, Rfm., Graz. — Gorup, Rfm., Krainburg. — Ronzel, f. l. Postmeister, Trojana. — Rita, Wagenmeister der f. l. Staatsbahn; Winter, Fint, Pohl, Feiler, Rste., Wien. — Petrovec, Privat, Villachgraz. — Perlic, Cassirin, Schönstein. — Burgstaller, Brückenmeister, Villach. — Jabuta, f. u. l. Oberlieutenant, Klagenfurt. — Donatto, Rfm., Tirol. — Cerar, Weitzer, Slogowitz.

Hotel Stadt Wien.

Am 20. December. Arlo, Birker, Rfm., Reifnis. — Dr. Abraham, f. Gemahlin, Advocat, Görz. — Fleurs, f. Bruder, Privat, Gonobiz. — Dejal, Brauereibesitzer; v. West, Limienschiffslieutenant, Pola. — Bid, Fabrikant, Linz. — Priera, Private, Otavia (Stalien). — Baron Schwegel, Reichsrathsabgeordneter; Bid, Reisender; Redlich, Schacherl, Lahnig, Klemen, Rste., Wien. — Dr. Terbuhojic, Treffen. — Oblat, f. u. l. Hauptmann, Tarvis. — Ritter v. Gutmansthal, j. Diener, Steinbrud. — Protivinsky, Fabrikant, Wolfsberg. — Nembar, Privat, Eisnern. — Bandler, Rfm., Brunn. — Gamer, Rfm., Prag. — Majdic, Privat, Jarze. — v. Spinler, Ingenieur, Marburg.

Verstorbene.

Im Civilspital.

Am 18. December. Josefa Wilsan, Tagelöhnerin, 60 J., Carcinoma uteri. Am 19. December. Elisabeth Dolenc, Schneidersgattin, 58 J., Vitium cordis. Am 20. December. Franz Erzen, Uhrmacherlehrling, 18 J., Meningitis basilaris.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 22. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Heu und 16 Wagen mit Holz. Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Markt-Preis, K, h, K, h. Lists prices for various goods like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: December, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ansicht des Himmels. Shows weather data for Dec 22, 23, 24.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 0.5° und vom Sonntag -0.9°, Normale: -2.3°, beziehungsweise -2.4°.

Berantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Lottoziehung vom 22. December. Graz: 26 32 3 77 12. Wien: 23 66 12 34 65.

Landestheater in Laibach.

51. Vorstellung. Donnerstag, 27. December Unger. Tag. Wienerinnen.

Lustspiel in drei Acten von Hermann Bahr.

Alle Gattungen von Spirituslaken

wie Lederlad, Politurlad, Etikettenlad, Fußbodenlad, natur und färbig, erhältlich bei Bräder Oberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (848) 11-9

Schlittschuh

laufen muss man lernen Entweder in Tivoli oder am Kern! (4746) 3-2 Wer es kann, der braucht es nicht. Wer Schlittschuhe braucht, der kaufe sie sich bei Andr. Druškovič, Nachfolger Val. Golob. Grösste Auswahl, von 1 bis 15 Kronen per Paar. Nur Hauptplatz 10, Laibach.

Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Stadtausgabe) liegt eine Prämiationseinladung auf die illustrierte Wochenschrift

Ueberall

bei. Probenummern versendet auf Wunsch gratis und franco Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Eine österreichische Specialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten «Moll's Seiblig-Pulver» als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigenden und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 2. Täglicher Verband gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. l. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (117) 6-6

DIE SOMATOSE

(lösliches Fleischelweiss) ist nach dem Ausspruche der hervorragendsten Aerzte das Ideal eines Nährpräparates für Kranke und Schwache. Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend. (4734) In den Apotheken und Droguerien. 22-1

Advertisement for Adler-Apotheke, Laibach. Includes text: Echter, schmackhafter Leberthran, Tannen-Franzbrantwein, Pulcherincream, Menthol-Zahnpulver, Menthol-Mund- und Zahnspeise.

Advertisement for Franz Ferlinz, Gastwirtes und Weinhandlers. Includes text: Dankagung. Tief gebeugt und erschüttert durch den unersehblichen Verlust unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bew. Vaters, Schwagers, Onkels, Schwieger- und Großvaters, des Herrn Franz Ferlinz.

Mineralwasser Goldener Brunnen

Berühmte Professoren der Medicin und Aerzte empfehlen die Magen- des Tinctur Apothekers Piccoli in Laibach



als ein magen-stärkendes, Esslust erregendes, Verdauung und Leibes-öffnung förderndes Mittel, besonders denjenigen, welche an habitueller Leibes-verstopfung leiden.

Versandt gegen Nachnahme in Schachteln zu 12 und mehr Fläschchen.

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr. Medic. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depôt: (2663) 25 „Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach. Täglich zweimaliger Postversand.

Bordeaux vorzüglicher alter Wein, eignet sich besonders für Kranke und Reconvalescenten, die kräftigende Mittel benötigen. Eine Dreiviertel-Liter-Flasche 2 Kronen. (Institut agraire provincial de l'Istrie à Parenzo). Depôt in Laibach (4701) 5-2 Apotheke Piccoli „zum Engel“ Wienerstrasse. Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Das modernste Weihnachtsgeschenk: Abonnement auf Illustrirte Beilage Österreichs. Wöchentlich 1 Heft Modernes Familienblatt. Ein Heft 15 kr. Reich ausgestattet. Kunstbelegungen, spannende Romane, Novellen, Theater, Kunst, Literatur, Sport, Mode, Gesundheitspflege, Amateur-Photographie, 1000 Kronen-Preisrätsel, für Abonnenten Künstler-Postkarten um 1/4 Preis. Bestes Insertionsorgan! — Probehefte gratis! Die seit October erschienenen Hefte des neuen Jahrganges können nachbezogen werden. — Administration: Wien VI., Eszterhazygasse 19.

Jeder neu eintretende Jahres-Abonnent erhält ein Bild gratis. Farben-Facsimile-Reproduction, gerahmt, Form. ca. 42/54 cm. Nach Wahl: 1.) Wiener Wasserer von F. Winter. 2.) Wiener Wäldermaße von J. Hennerle. 3.) Walgenbe Waben von J. Strata. 4.) Willinger von J. v. Schwarzenfeld. 5.) Fünf Sesterz Kuppelmaier von W. Hampel. 6.) Fünf Brothers Brandy von W. Hampel. 7.) Radfahrer's Freuden von J. Bayer. 8.) Schutzhause auf dem Batscherhofel von A. Habacek. 9.) Die Kriegsmehalle von R. Schaffer. 10.) Seeschlacht bei Vissa von K. Stecher. 11.) Burgmüstel von G. Schliehmann. 12.) Das neue Bilderbuch von J. Roselb. 13.) Der Kalksteinbruch von G. v. Kempf. 14.) Was gibt's Neues von L. Beneš. (4285) 10-7

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 294.

Montag den 24. December 1900.

(4766) 3-1 3. 18.491. Kundmachung.

Laut Mittheilung der k. k. Statthalterei in Wien vom 5. December l. J., Z. 105.584, ist aus der anlässlich der Vermählung Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela mit Sr. Königlich Hoheit dem Prinzen Leopold von Baiern von einem Unbekannten gewidmeten Stiftung für das Jahr 1900 eine Ausstattung im Betrage von 1480 K zu verleihen.

Auf diese Ausstattung haben Anspruch im Brautstande befindliche mittellose und würdige Töchter oder Waisen von solchen Staatsbeamten, welche einem dem Ministerium des Innern unterstehenden Dienstzweige angehören, oder bis zu ihrem Ableben oder ihrer Pensionierung angehört haben.

Diese Ausstattung wird am 20. April 1901 verliehen, jedoch erst nach eingegangenem Ehebindnisse flüssig gemacht, wozu den betheiligten Mädchen die Frist bis Ende October 1901 freisteht.

Competentinnen, welche sich vor dem 20ten April verheirathen, können bei der Verleihung nicht berücksichtigt werden.

Die Gesuche sind mit dem Taufscheine, Sitten- und Mittellosigkeitszeugnisse, sowie mit dem Nachweise über die bereits stattgehabte Verlobung, endlich mit dem Nachweise, dass der Vater der Bewerberin einem der oben erwähnten Dienstzweige diente oder gedient hat, zu belegen und bis längstens 5. Jänner 1901 bei der k. k. Statthalterei in Wien einzureichen.

Sofern über die stattgehabte Verlobung kein anderer Nachweis erbracht werden kann, ist mindestens Name und Charakter des Bräutigams anzugeben.

k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 17. December 1900.

(4770) 3-1 St. 41.464. Razglas.

Pobiranje pasjega davka za 1901. leto pričelo se bode z 2. dnem januarja 1901. Ta davek plačati je v okrožji ljubljanskega mesta od vsacega psa, izimši od psov, kateri so za varstvo osamljenih posestev neobhodno potrebni.

Lastniki psov naj si preskrbe za to leto veljavnih pasjih mark najkasneje do 20. dne februarja 1901 pri mestni blagajnici proti plačilu 8 kron. Z ozirom na § 14. izvršilne naredbe o pobiranju pasjega davka, opozarjajo se lastniki psov, naj pravočasno vplačajo takso, ker bode polovil konjač od 20. februarja 1901 nadalje vse one pse, kateri se bodo nahajali na ulicah brez veljavnih mark.

Magistrat dež. stolnega mesta Ljubljane dne 12. decembra 1900.

Zupan: Ivan Hribar.

Kundmachung.

Die Einhebung der Hundetaxe für das Jahr 1901 beginnt mit 2. Jänner 1901.

Die für das Jahr 1901 gültigen Hundemarken sind für jeden Hund innerhalb des Laibacher Stadtpommiums mit alleiniger Ausnahme jener, welche zur Bewachung einlam gelegener Gehöfte unbedingt nothwendig sind, bis längstens 20. Februar 1901 bei der Stodt-casse gegen Ertrag von 8 Kronen zu lösen.

Mit Berufung auf den § 14 der Vollzugs-vorschrift über die Einhebung der Hundetaxe werden daher alle Hundebesitzer an die rechtzeitige Entrichtung dieser Taxe mit dem Beifügen erinnert, dass vom 20. Februar 1901 an alle auf offener StraÙe ohne am Halsbande befestigter Marke betroffenen Hunde, vom Wajen-meister eingefangen werden.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 12. December 1900.

Der Bürgermeister: Ivan Hribar.

(4771) 2-1 3. 17.149. Jagdverpachtung.

Die Gemeindejagdbarkeiten Homec und Theintz kommen für die Zeit vom 1. Jänner 1901 bis Ende December 1905 zur Neu-verpachtung. Zu diesem Zwecke wird hiemit auf den 29. December 1900, vormittags 11 Uhr, eine öffentliche Licitation anberaumt, zu welcher Jagdpachtlustige mit dem Beifügen eingeladen werden, dass die Pach-tbedingungen hieramts täglich während der Amts-stunden eingesehen werden können.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein, am 20. December 1900. St. 17.149.

Oddaja lovskega zakupa.

Od podpisanega okrajnega glavarstva daje se s tem na splošno vednost, da se bodeta dne 29. decembra 1900,

dopolodne ob 11. uri, oddajala pri tukajšnjem uradu občinska lova občin Homec in Tunjice potom javne dražbe za čas od 1. januarja 1901 do 31. decembra 1905 na novo v zakup.

K tej dražbi vabijo se vsi prijatelji lova s pristavkom, da zamorejo dražbene pogoje vsaki dan pri tukajšnjem uradu vpogledati.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kamniku, dne 20. decembra 1900.

(4767) 3-1 S. 24-26/00 1.

Concurs-Edict.

Das k. k. Landesgericht Laibach hat die Eröffnung des kaufmännischen Concurses über das Vermögen der unter der Firma „Erste krainische maschinelle Holz-saßfabrik Lambornino & Weingärtner in Smarca“, registrierten offenen Handelsgesellschaft sowie über das Privatvermögen der persönlich haftenden Gesellschafter Herren Adolf Lambornino, Realitätenbesitzer in Smarca (bei Stein) Nr. 3, und Friedrich Georg Weingärtner in Smarca, bewilligt.

Der k. k. Bezirksgerichtsvorsteher Herr Landesgerichtsrath Franz Garzarolli Edler v. Thurnsack in Stein (Krain) wird zum Concurscommissär, Herr Dr. Valentin Temnikar, Advocat in Stein, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, bei der auf den 3. Jänner 1901,

vormittags 9 Uhr, bei dem k. k. Bezirks-gerichte in Stein anberaumten Tag-sung

unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder die Ernennung eines anderen Massever-walters und dessen Stellvertreters ihre Vorschläge zu erstatten und den Gläu-bigerausschuss zu wählen.

Ferner werden alle, die einen Anspruch als Concursgläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte, bis

1. Februar 1901

bei diesem Gerichte oder bei dem k. k. Bezirksgerichte in Stein nach Vorschrift der Concursordnung zur Anmeldung und bei der auf den

11. Februar 1901,

vormittags 9 Uhr, vor dem Concurs-Commissär anberaumten Liquidierungs-tag-sung zur Liquidierung und Rang-bestimmung zu bringen. Gläubiger, welche die Anmeldefrist versäumen, haben die durch neue Einberufung der Gläubiger-schaft und Prüfung der nachträglichen Anmeldung sowohl den einzelnen Gläu-bigern als der Masse verursachten Kosten zu tragen und bleiben von den auf Grund eines förmlichen Bertheilungs-entwurfes bereits stattgehabten Ver-theilungen ausgeschlossen.

Die bei der Liquidierungstag-sung erscheinenden angemeldeten Gläubiger sind berechtigt, durch freie Wahl an Stelle des Masseverwalters, dessen Stellvertreter und der Mitglieder des Gläubiger-ausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens end-giltig zu berufen.

Die Liquidierungstag-sung wird zu-gleich als Vergleichstag-sung bestimmt.

Die Verhandlung über die Concurs-ber Gesellschaft und der einzelnen Ge-sellschafter wird abgefordert geführt werden.

Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concurs-Verfahrens werden durch das Amtsblatt der „Laibacher Zei-tung“ erfolgen.

Gläubiger, die nicht in Stein oder in dessen Nähe wohnen, haben in der An-meldung einen daselbst wohnhaften Be-vollmächtigten zum Empfange der Zustellung zu benennen, widrigenfalls auf Antrag des Concurscommissärs für sie auf ihre Gefahr und Kosten ein Zustellungs-bevollmächtigter bestellt werden würde.

k. k. Landesgericht Laibach, Abth. III, am 21. December 1900.

1. Verzeichnis

berjenigen Wohlthäter, welche sich zugunsten des Laibacher Armenfonds von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben.

- Iv. Hribar s soprigo. Dr. Ivan Hribar s soprigo. Ivan Vončina z rodbino. Dr. Kopyva. Dr. Jilner. Ante Gutnik. Podgoršek. Jakob Balaznit. Rosman, župnik. Victor Cantoni. Franc Ravnihar z rodbino. Josip Prosenec z rodbino. Joh. Stoffjoh. Wilhelmine Stoffjoh. Fanny Schettina, Staatsanwalts-Witwe. Ivan Jagra dediči. Victor Schiffer. Fran Ksav. Souvan z rodbino. Černe. F. Čuden. F. M. Schmitt. Fabjan. Jan Hrast z rodbino. Fr. Pretnar, blagajnik mestne hranilnice ljubljanske. Hugo Jhl. Ivan Frisch s soprigo. Bertha Samida. Dr. Braunfels. Jos. Lenč s soprigo. Drosslav Dolenc. G. Auerjevi dediči. Anton Krejčič. Anna Gerber. J. Zitnik. Ottomar Bamberg und Familie. Amalija Sešarč. F. Mally z rodbino. J. Šterjanec. A. Čučha. Verdan. Gnesda. Gričar & Mejač. F. P. Bidic & Comp. Maria Patat. Josef Leuz. Adolf Hauptmann. Janto Bleiweis-Trsteničti. J. C. Mayer. Buzzolini. Ferdinand Souvan. Ivan Jamsček z rodbino. Dr. Hudnik. Albin Ahtschin. Karl Binder. Ant. Stacul. Graf Waldenstein. Baron Gall. Kavčič. Viktor Rohrmann z obiteljo. Rosa Fuz, Primararztenwitwe. Milan Leustek, Iekarnar, z obiteljo. Fran Zuzek z obiteljo. Doberlet. Apotheker Piccoli. Planinšek. P. Majdič. Knez. Wilh. Steinherr. Anton Ritter v. Gariboldi. Pauline v. Gariboldi. Dr. Adolf Schaffer. Josef v. Schaffer, k. u. k. Oberst i. R. Joh. A. Hartmann. Arthur Mühlstein. Gustav Vaefig. Joh. Janesch mit Familie.